

Srednja škola, Kategorija I.

TEXT ZUM HÖRVERSTEHEN

PROČITATI UPUTU, A POTOM I TEKST U SKLADU S UPUTOM.

Učitelji koji čitaju tekst trebaju obratiti pažnju na sljedeće:

- 1) tijekom prvoga čitanja učenici samo slušaju i ne smiju čitati tekst
- 2) nakon prvoga slušanja učenici smiju čitati zadatak 3 minute
- 3) tijekom drugoga slušanja učenici smiju rješavati zadatak

1. Kreuze die richtige Antwort an.

Du hörst den Text zweimal. Lies die Aufgaben nach dem ersten Hören.

Dazu hast du 3 Minuten Zeit. Kreuze beim zweiten Hören die richtige Antwort an.

0 ist ein Beispiel.

Text 1

Lieber Till Raether,

ich bin ehrlich gesagt weniger melancholisch derzeit, als eher zornig. Deswegen will ich auch mit Ihnen nicht in ein Streitgespräch über Generationen eintreten, sondern vielleicht eher in eins über Dummheit und Hässlichkeit, denn die sind ja Generationen übergreifend, wie man so hübsch sagt. Wo fangen wir an? Bei der Dummheit. Haben Sie die kleine, unscheinbare Zeitungsnotiz gelesen von der Dorfschule, die als erste sämtliche Bücher abschafft? Eine Schule am Fuße der Pyrenäen hat alle Bücher, Diktathefte, Schreibgeräte abgeschafft. Die Kinder, sagt der verantwortliche (?) Pädagoge, brauchen diesen Schnickschnack nicht. Es reicht ein Computer, auf dem mit einem Spezialstift alles Wissen, was man braucht, abgefragt werden kann.

Die Schuldirektorin Maria Jesus (!) Otal freut sich, dass die Kinder nun im Unterricht nicht mehr einschlafen, sondern lustig durchs Internet surfen. Alberto Larraz, Erziehungsminister (!) der nordspanischen Region Aragon, lobt, das sei "die Schule der Zukunft", und jetzt kommt's, letzter Satz der Meldung: "Die Provinz erprobt den Einstieg ins bücherlose Zeitalter mit der Unterstützung von zwei globalen Computer-

Konzernen." Aha, daher weht der Wind! Das große Computergeschäft! Haben Sie eine Vorstellung davon, was für dumme Monster uns da heranwachsen? Alle sind so wie der 60-jährige Ingenieur, mit dem ich gestern zufällig redete und der sagte: "Sie mit Ihren Büchern. Ich lese nie. Ist doch alles bloß Fantasie, was da drinsteht."

Bloß Fantasie - gerade lief im Fernsehen wieder der alte Truffaut-Film "Fahrenheit 451" von 1966, in dem die Feuerwehr dazu da ist, Bücher zu verbrennen, weil Bücher die Gleichmacherei durch Diktaturen verhindern. Lesen, selber denken, das macht uns zum Individuum, und Individuen sind gefährlicher als die mitschlurfende Masse. Also, alle rein ins Internet, her mit dem Häppchenwissen, weg mit der Bildung und gar der Fantasie. Nein, Till, nicht melancholisch werde ich - mir graust.

Und die Hässlichkeit geht Hand in Hand damit, die Hässlichkeit der Städteverschandelung, die Hässlichkeit der Touristen in großen, schönen Hotels, gerade wieder in Venedig zu besichtigen - was nützt eine Lobby mit weichen Teppichen und tiefen Sesseln unter Kristalllüstern, wenn die Gäste sich Kaugummi kauend in Sportklamotten herumlümmeln. Auch das ist Kultur: Wissen, was wo passt. Ich war in Venedig in der Oper, in dieser neu auferstandenen Pracht von La Fenice, acht Jahre nach dem Brand. Warum gehen Leute in Wanderschuhen, Jeans, wattiertem Anorak, den sie drei Stunden auf dem Schoß halten (bloß keinen Euro für Garderobe!), in "La Traviata"? Es ist eine Missachtung der

Schönheit des Ortes und der Kunst. Ich plädiere nicht für Omas Brokatkleid, aber meine Güte, ich gehe ja auch nicht im Abendkleid zu Aldi, oder? Warum dann in Aldi-Klamotten in die Oper?

An manchen Tagen mag ich gar nicht mehr aus dem Haus gehen. Ich will das alles nicht mehr sehen, Menschen in Joggingklamotten, Häuser mit Glasbausteinen und Jägerzäunen, und dann werden noch die Graffiti-Sprayer, die ekelhafte Wände bemalen, als Schmierer verunglimpft. "Schaden" für mehr als *50 Millionen Euro* richten sie allein in Berlin an, sagt der Vorsitzende einer Bürgerinitiative "Nofitti"(!) - Schaden? Was kann denn dieser monströsen Scheußlichkeit, die sich Potsdamer Platz nennt, Besseres passieren, als von oben bis unten zugesprüht zu werden? Das fragt sich und ich Sie aber nun wirklich.

(Zusammengestellt aus "Brief von Elke an Till" (www.DaF.in))

Text 2

PROČITATI UPUTU, A POTOM I TEKST U SKLADU S UPUTOM

Učitelji koji čitaju tekst trebaju obratiti pažnju na sljedeće:

- 1) tijekom prvoga čitanja učenici samo slušaju i ne smiju čitati tekst
- 2) tijekom drugoga slušanja učenici smiju pisati natuknice na papir za koncept (dodijeliti uz testove svim učenicima prazni trgovački papir sa štambiljem škole)
- 3) nakon drugoga slušanja učenici dopunjavaju tekst podacima na osnovi zabilježenih natuknica

2. Du hörst den Text zweimal. Mache dir beim zweiten Hören Notizen.

Ergänze danach den folgenden Text mit Angaben und Informationen aus den Notizen.

0 ist ein Beispiel.

Moderator: Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Ich begrüße Sie zu unserer Sendung "Alltag in der Stadt". Unser Thema heute ist der „Umweltschutz“. Wir haben in den vorherigen Tagen die Bewohner unserer schönen Stadt gefragt, was sie für die Umwelt tun. Hören Sie, was einige von ihnen uns erzählt haben:

1. Jaaa, hm, also ich hab' seit acht Jahren kein Auto mehr – man braucht einfach keins, wenn man in der Stadt wohnt. Ohne Autos ginge es uns allen viel besser. Wir hätten bessere Luft, wären nicht so aggressiv. Was heutzutage auf den Straßen so los ist - ph! Ich bin auch so schnell an meinem Ziel. Und statt im Stau zu stehen, lese ich gemütlich in der U-Bahn meine Zeitung und komme entspannt ins Büro.
2. Na, ich trenne natürlich meinen Müll, das ist gut für die Umwelt. Überhaupt, anstatt einfach alles wegzuworfen und zu verbrennen, sollte man möglichst viel wieder verwerten. Das fände ich gut. Ich versuche auch Müll zu vermeiden. Ich kaufe zum Beispiel Obst und Gemüse immer auf dem Markt, da ist es frischer und nicht so in Folie verpackt wie im Supermarkt.
3. Ich? Ja, also ich trenne natürlich meinen Müll. Außerdem heize ich möglichst wenig. Wenn ich friere, ziehe ich mir halt noch eine Jacke an, um nicht die Heizung ganz aufzudrehen.
4. Ja, klar. Ich werf' nie Abfall auf die Straße, Bonbonpapiere, Tempos und so – meine Schulkameraden machen das schon mal. Mein Papa sagt, wenn das alle machen würden, dann würd' überall Müll rumliegen und es gäb' Krankheiten ... und Ratten, und so.

Županijsko natjecanje iz njemačkoga jezika – srednja škola, Kategorija I., šk.god. 2007./2008.

5. Was ich für die Umwelt tue? Zum Beispiel kaufe ich Getränke und Joghurt nur in Pfandflaschen oder –gläsern. Ich bringe die alten Batterien immer ins Geschäft zurück und die abgelaufenen Medikamente in die Apotheke, statt das Zeug einfach in den Müll zu werfen. Ja, und statt dieser ganzen umweltfeindlichen Putzmittel nehme ich nur alternative, die biologisch abbaubar sind.

Moderator: Also, liebe Hörerinnen und Hörer. Sie haben gehört, was unsere Nachbarn für die Umwelt tun. Rufen Sie uns an, und teilen Sie uns mit, was Sie für den Umweltschutz tun.

Rješenja

(Lösungsschlüssel)

I. HÖRVERSTEHEN

1.

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
F	R	F	R	F	R	R	R	R	F	F	R	F	F

13	
----	--

2.

Ein Rundfunk hat neulich eine Umfrage zum Thema 0. **Umweltschutz** durchgeführt. Aus der Umfrage hat es sich ergeben, dass die Deutschen 1. **umweltbewusst/umweltfreundlich**

sind. Viele Leute, die in der Städten wohnen, 2. **verzichten** auf ihr eigenes Auto und benutzen lieber die 3. **öffentlichen Verkehrsmittel**.

Die meisten sortieren zu Hause den Müll. Anstatt einfach alles wegzuwerfen und zu verbrennen sollte man, ihrer Meinung nach möglichst viel 4. **wiederverwerten**.

Im Winter ziehen sie sich lieber warm an, anstatt die 5. **Heizung** ganz aufzudrehen. Die alten Batterien und die 6. **abgelaufenen**

Medikamente bringen sie ins Geschäft bzw. in die Apotheke zurück. Beim Kaufen z.B. der Putzmittel achten sie darauf, dass sie biologisch 7. **abbaubar**

sind. Immer mehr Leute machen sich also Gedanken um den Müll und den Umweltschutz.

7	
---	--

II. und III. LESEVERSTEHEN, WORTSCHATZ UND GRAMMATIK

3.

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
C	A	A	B	C	C	A	A	D	C	B

10	
----	--

4.

PROVJERAVA SE RAZUMIJEVANJE, PA SE PRIZNAJE SVAKI SADRŽAJNO ODGOVARAJUĆI IZRIČAJ, BEZ OBZIRA NA EVENTUALNE JEZIČNE POGREŠKE.

Problem	Lösung	
0. nicht mit den Augen lesen können	Mit den Händen lesen	
1. Blinde	Blindenschrift, ...	1 Punkt
2. mit Eiern kann man kein Buch lesen	die Buchstaben werden in etwas dickeres Papier geprägt	1 Punkt
3. Bedarf nach weiterem Erleichtern des Lesens und Schreibens	Kurzschriften: eine Punktekombination steht für ein ganzes Wort	1 Punkt
4. Blindenschrift schreiben	spezielle Schreibmaschinen, mit 6 Tasten für jeden Punkt	1 Punkt
5. sich den Inhalt einer Website vorlesen lassen	Computerprogramme oder „Braille-Zeile“	1 Punkt
6. im Hauptmenü sein	auf der Braille-Zeile Leertaste „M“ drücken und zwei Sekunden halten	1 Punkt
7. bei einer Prüfung leicht schummeln	1. die Braille-Zeile mit dem Hauptmenü verbinden (siehe oben) 2. Signaltöne auf „leise“ stellen 3. schnell nachschauen	3 Punkte
8. Brailleschrift benötigt viel Platz	Blindenkurzschrift	1 Punkt

10	
----	--

5.

1. Louis Braille's Erfindung ermöglicht es blinden Menschen, dass (1) sie (1) ein selbständiges Leben führen.	2 Punkte
2. Man hielt (1) dort den Unterricht (1) zum größten Teil mündlich.	2 Punkte
3. Da Louis mit drei Jahren durch einen Unfall erblindet war (1), besuchte(1) er (1) nun eine Blindenschule in Frankreich. i (1) za pravilan odabir zavisne i glavne rečenice	4 Punkte
4. Das änderte sich 1825, als ein (1) Punkte-Schriftsystem von dem (1) der erst 16 Jahre alten Louis Braille entwickelt wurde (1) .	3 Punkte
5. Damit man (1) das Lesen und Schreiben noch weiter erleichtert (1) , gibt es in vielen Ländern heute zusätzlich Kurzschriften (1) za prepoznavanje potrebe preuzimanja rečenice u nepromijenjenu obliku	3 Punkte
6. Wenn (1) du nun einzelne Eier heraus nimmst, formst du damit Buchstaben.	1 Punkt
7. Nachdem man (1) unter 'Optionen' die Signaltöne auf leise stellt (1), kann (1) man im Hauptmenü schnell nachschauen.	3 Punkte
8. Ist (1) die Braillezeile mit dem Hauptmenü verbunden, kann man bei einer Prüfung leicht schummeln. (1) za prepoznavanje potrebe preuzimanja rečenice u nepromijenjenu obliku	2 Punkte

20	
----	--

6. SVAKA PRAVILNO ISPUNJENA PRAZNINA DONOSI 0,5 BODOVA.

Text 1

Die Zahl der Studenten ist in den letzten Jahren sehr stark gewachsen. Die Universitäten wuchsen aber nicht so stark wie die Zahl der Studenten. Statistisch gesehen müssen sich heute zwei Studierende einen Studienplatz teilen. Die Studienbedingungen für vielen Studenten sind deshalb meist nicht identisch. Diese unzureichenden Bedingungen führen oft zu einer Verlängerung des Studiums. Viele junge Menschen mit Abitur sind deshalb unsicher, ob für sie ein Studium der richtige Weg ist.

10	
----	--

Text 2

Županijsko natjecanje iz njemačkoga jezika – srednja škola, Kategorija I., šk.god. 2007./2008.

Die größte Gleichgültigkeit legte Einstein den Socken gegenüber an den Tag. Wenn möglich, trug er einfach gar keine. Im Sommer fuhr er zu Vorträgen, Sitzungen und sonsttigen Aufträgen am liebsten barfuss in Sandalen. Das fand man unerhört. Sein Kommentar dazu: „Wozu Socken? Sie schaffen nur Löcher! Diese Erkenntnis fußte auf solider Forschungsarbeit. „Als ich jung war, fand ich heraus, dass die große Zehe immer die Angewohnheit hat, ein Loch in die Socke zu machen. Und so habe icgh aufgehört, Socken zu tragen.“

10	
----	--